

[s.n.]

Autor(en): **Matuška, Pavel**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 36

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heinrich Frei

Wenn Seldwyla «evaluiert»

Wissen Sie, was «evaluieren» heisst? Als gebildeter Mensch sollten Sie es eigentlich wissen, oder? Nein, im «Duden» oder im «Brockhaus» können Sie nicht nachlesen, denn weder im «Duden» noch im «Brockhaus» wird «evaluiert». So will ich also nicht «umhin» und Ihre Bildungslücke in Sachen Evaluation oder Evaluierung, wie es neu-deutsch heisst, stopfen helfen. Es geschieht dies, wie könnte es anders sein, am Beispiel eines «aktuellen Bezugs» in der nicht ganz unbekannt Stadt Seldwyla.

Der «aktuelle Bezug» sind die Seldwyler Verkehrsbetriebe, abgekürzt die VBS. Ein städtisch-öffentliches Unternehmen also, für den Transport umweltschützerisch veranlagter Menschen, wie sie – die Verkehrsbetriebe – nicht nur in Seldwyla, sondern auch in allen übrigen Weltstädten anzutreffen sind. Und wie sie all-überall nur deshalb nicht schon längst bankrott sind, weil sie a) betrieblich – eben! – der Stadt gehören, b) finanziell vom Steuerbatzen des «werkstätigen Volkes» ausgehalten werden und c) ein willkommenes Versorgungsinstitut für verdiente Parteihengste (und «stuten!») darstellen. Honni soit qui mal y pense!

Wie alles «Städtische» in Seldwyla, sind auch die VBS in jeglicher Beziehung dem unaufhalt-

samen Fortschritt verschrieben. War doch – als Exempel – Seldwyla eine der ersten Städte, welche den Trambetrieb ab- und auf den Trolleybetrieb umgeschaltet hatten. Trolleybusse fahren zwar auch am Draht, aber viel leiser als rumpelnde und quietschende Tramzüge. Weil aber selbiger Draht nur zu den Quartieren der Seldwyler Prominenz reichte – u. a. auf die «Protzenalp» –, hatten die VBS – zusätzlich – noch ein Dutzend hundsgewöhnlicher Autobusse anschaffen müssen, die zwar nicht nur rumpelten und quietschten, sondern auch noch rauchten und stanken und den weniger prominenten Quartieren vorbehalten waren. Was tut man doch nicht alles für das Volk!

Und genau diese Autobusse sind es, die mit der Seldwyler Evaluation (oder Evaluierung!) zu tun haben. Weil sie im Laufe der Jahrzehnte alt und schrottreif geworden sind und den verehrten

Fahrgästen aus den weniger verehrten Quartieren bei jeder Fahrt die Knochen und Gedärme fürchterlich durcheinanderschüttelten, war es höchste Zeit geworden, diese Rumpelkisten zu ersetzen. Was aber tut ein fortschrittsgläubiger VBS in solcher Situation? Sie haben es erraten: Er evaluiert. Oberstes Prinzip einer Evaluation aber ist: «Warum einfach, wenn es kompliziert auch geht?» oder «Es kann nie genug kosten, wenn es (die Stadt) bezahlt.»

So war es dem zuständigen Herrn Stadtrat ein leichtes, die unzuständigen Herren Gemeinderäte davon zu überzeugen, dass man die Qualitäten der modernen Autobusse des in der Nachbarstadt Seldwylas domizilierten und in alle Welt exportierenden Grossunternehmens zwar schät-

ze, man aber doch verpflichtet sei, alles – auch das Entfernteste und Unmöglichste – zu prüfen, d. h. zu evaluieren, um schlussendlich das Beste bestellen zu können. So – jetzt wissen Sie endlich ganz genau, was «evaluieren» heisst.

Es liess sich denn der obgenannte Herr Stadtrat, um zu beweisen, dass er mehr könne als nur gelegentlich in seinem schütterten Bart zu kratzen, einen Kredit von über hunderttausend Franken bewilligen. Mit diesem Geld aus dem Seldwyler Steuerbunker liess er aus Österreich, der Bundesrepublik, Italien, Schweden und fast gar noch aus der Tschechei und Japan – nichts Genaues weiss man nicht – alle tauglichen und untauglichen Modelle zur Evaluierung nach Seldwyla schaffen. Womit die braven Seldwyler durchaus zufrieden waren, erhielten sie damit doch die einmalige Gelegenheit, auf eigene Kosten zwar, aber durchaus beigeistet, in internationalen Vehikeln herumzufahren und – evaluieren zu dürfen.

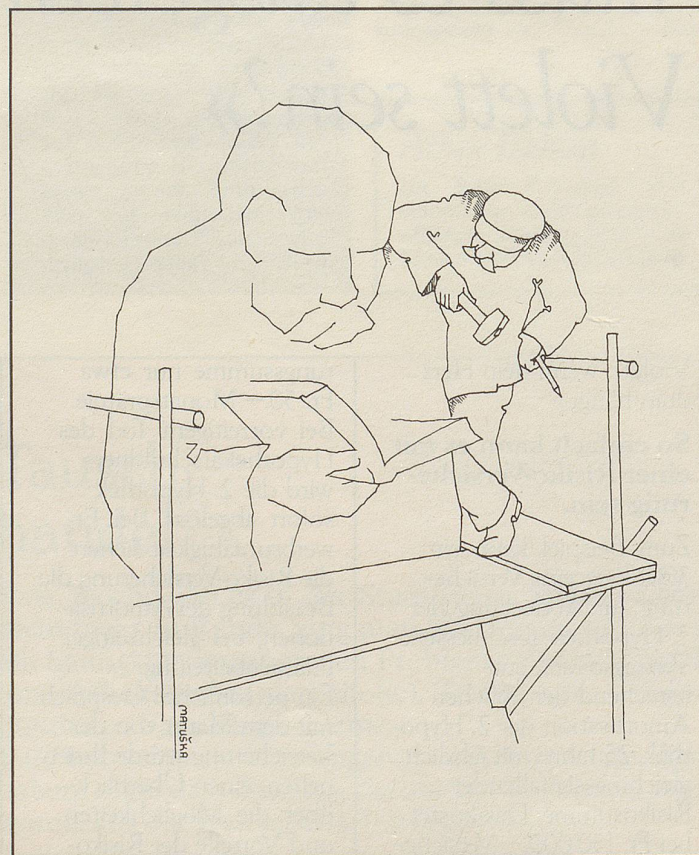
Und das Ergebnis dieser teuren Evaluation? Der verehrte Leser ahnt es: Die Seldwyler bestellten tatsächlich das Beste – ganz nahe bei Seldwyla – in der auf der ganzen Welt bekannten Qualitätsfirma. Seldwyla ist – trotz allem – doch eine schöne Stadt.

Glück muss man haben

Ein Politiker sprach vor einem ihm feindlich gesinnten Publikum, als ein Stein auf ihn geworfen wurde. Glücklicherweise bückte er sich in dem Moment, und der Stein flog über ihn hinweg, ohne ihn zu treffen.

Seine Freunde gratulierten ihm zu seinem unerhörten Glück.

«Seht», antwortete er, «wenn ich ein senkrechter Politiker wäre, wäre ich jetzt tot.» Hege



Alternative

«Aber Sie haben doch Fernsehen??»

«Keineswegs. Und wir brauchen auch keins. Unser Knirps bewundert immer noch die Waschmaschinenprogramme. Mein Mann und ich können lesen!» pin

Einleitung eines Diskussionsbeitrages: «Ich bin nur ein Zeitungsleser, versuche aber trotzdem, mir meine eigene Meinung zu bilden.»

Ein Amerikaner wurde verhaftet, weil er den Ehering für seine vierte Frau mit einem ungedeckten Scheck bezahlt, die Ehe geschlossen, ohne sich vorher von der zweiten und dritten Frau scheiden zu lassen, und das Auto der dritten für die Hochzeitsreise mit der vierten entwendet hatte.

**HOTEL I
KREUZ
BERN**
komplett erneuert und
modernisiert
Erstklass-Komfort zu
Mittelklass-Preisen!
170 Betten, ruhige Zentrums-
lage, nächst Bahnhof und
Metro-Parkhaus
Zeughausgasse 41/
Waisenhausplatz
Tel. 031/22 11 62, Telex 32576
Inh. Albert Fankhauser